Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

Heute fallen zwei Feiertage zusammen: der 2. Advent und der Tag des Heiligen Nikolaus. Wir wollen heute des Heiligen Nikolaus gedenken. Über Menschen wie ihn hat einst unser Herr Jesus Christus gesagt:

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“
(Matthäus 5, 7)

Psalm 138

Ich danke dir von ganzem Herzen,

vor den Göttern will ich dir lobsingen.

2 Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel hin

und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue;

denn du hast dein Wort herrlich gemacht

um deines Namens willen.

3 Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich

und gibst meiner Seele große Kraft.

4 Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden,

dass sie hören das Wort deines Mundes;

5 sie singen von den Wegen des HERRN,

dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.

6 Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen

und kennt den Stolzen von ferne.

7 Wenn ich mitten in der Angst wandle,

so erquickst du mich

und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde

und hilfst mir mit deiner Rechten.

8 Der HERR wird's vollenden um meinetwillen.

HERR, deine Güte ist ewig.

Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

 Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,

die vergangene Woche haben wir von Dir empfangen. Vor dir werden wir still und schauen zurück. Gehen die Tage noch einmal durch. Gedenken der schönen und auch der schweren Momente. Wir sagen Danke für alles, was uns gelungen ist. Und bitten um Vergebung für all das, worin wir versagt haben. In deine Hand geben wir alles zurück. Und deiner Hand vertrauen wir auch die neue Woche an, mit allem, was uns Sorge bereitet. In der Stille bringen wir das alles zu dir:

*(Stille)*

Evangelium bei Lukas im 21. Kapitel:

JESUS sprach zu seinen Jüngern:

1 Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. 3 Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, 4 auf dass dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

Predigt

Auf dem Treppenabsatz stehen sie, die geputzten Stiefel. So sauber haben sie schon lange nicht mehr ausgesehen. Nun aber sind sie auf Hochglanz geputzt. In der Hoffnung, dass sie am Nikolausmorgen gefüllt sind. Mit Leckereien und kleinen Geschenken.

Wer hat sie da hinein getan? Der Heilige Nikolaus? Oder vielleicht doch die Eltern im Auftrag des Nikolaus? Es bleibt ein Geheimnis. Wer auch immer es war – es ist ein schöner Brauch. Kleines Zeichen der Liebe, der Freundschaft, der Verbundenheit – die braucht jeder Mensch.

Kleine Aufmerksamkeiten, die zum Ausdruck bringen: Ich denke an dich! Ich will dir eine Freude machen!

Und manchmal brauchen Menschen noch viel mehr. Dann ist es mit kleinen Aufmerksamkeiten längst nicht getan.

Dann ist es gut, wenn jemand in der Nähe ist. Ein Mensch, der ein offenes und warmes Herz hat. Der sich hineinfühlt in die ausweglose Situation. Und dann ganz konkret hilft. Ohne Hintergedanken. Ohne Dank zu erwarten.

Nikolaus von Myra war so ein Mensch. Dem die Not seiner Mitmenschen ans Herz ging. Und der sich berufen fühlte, daran etwas zu ändern. Berufen nicht von Menschen. Sondern von Gott.

 Im Buch des Propheten Jesaja (Kapitel 61) spricht auch einer, der von Gott selbst berufen wurde. Er erzählt von seinem Auftrag und seiner Freude darüber. Sie sollen heute, am Nikolaustag, auch bei uns erklingen:

*Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; 2 zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden.*

*10 Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.*

Wer ist das, der da so von sich redet? Seine Worte berühren mich. Ich würde gern hören, was genau er den Menschen zu sagen hat. Wie bringt er den Elenden gute Botschaft, so dass sie es glauben können? Wie verbindet er ein zerbrochenes Herz, dass es wieder zum Lebenszentrum wird? Wie verkündigt er den Gefangenen und Gebundenen die Freiheit, dass sie dann auch wirklich frei und nicht nur vertröstet sind. Wie redet er vom gnädigen Jahr des Herrn, sodass Menschen davon ergriffen und verändert werden?

Vielleicht hat sich das auch der junge Nikolaus gefragt. Er, der schon mit 19 Jahren zum Priester geweiht war und nun als Seelsorger für die Menschen zu sorgen hatte. Der ihre Sorgen und Nöte kannte. Und den ihr Schicksal berührte, bis auf den Grund seiner Seele.

Wer ist das, der da so von sich redet? Einer, der vom Geist des Herrn erfüllt ist. Der Vollmacht hat, nicht nur zu reden, sondern auch zu bewirken, was er ankündigt.

Jesus war so einer. Der Christus. Der Gesalbte. Er hat vom Himmel geredet. Von Gottes Herrschaft. Er hat sie angekündigt. Mit Worten. Und auch mit Taten. Mit wundervollen Taten. Ja, er konnte zerbrochene Herzen verbinden. Und Elende aus ihrer Verzweiflung holen. Menschen befreien aus ihrer Gefangenschaft in sich selber.

Jesus war so. Genauso wie jener aus dem Jesajabuch. Jesus hab ich mein Leben geweiht. Ihm will ich nachfolgen mit ganzem Herzen. Will heute vom Himmel reden wie er damals. Und nicht nur vom Himmel reden. Sondern ihn auch wirklich werden lassen, wenigstens ein wenig. Indem ich zerbrochene Herzen verbinde. Und Menschen befreie aus ihrer Gefangenschaft, aus eisernen und anderen Ketten. Indem ich mich den Elenden zuwende und sie aufrichte.

Aber wo fange ich an?

Ja, wo soll er da anfangen bei all dem Elend? Vielleicht einfach bei dem Vater mit den drei Töchtern, die ein paar Häuser weiter wohnen. Völlig verarmt ist diese Familie. Seit dem Tod der Mutter ist alles den Bach runter gegangen. Die Trauer war einfach zu groß. Der Vater überfordert mit der ganzen Situation. Und den drei heranwachsenden Mädchen. Der Schuldenberg wuchs. Und mit ihm die Verzweiflung.

Schon öfter stand er vor des Priesters Tür, mit vor Scham gesenkten Augen. Hat um eine kleine Unterstützung gebeten. Größere Geldsummen hätte er niemals angenommen. Er war doch kein Bettler. Auch wenn er so gut wie alles verloren hatte, seinen Stolz hatte er noch.

Bei einem dieser Gespräche an der Tür hat er ihm etwas anvertraut: Er habe doch tatsächlich in seiner Verzweiflung ganz kurz daran gedacht, die Mädchen auf die Straße zu schicken, als Straßendirnen. Das werde er sich niemals verzeihen.

Die älteste ist jetzt im heiratsfähigen Alter. Und man munkelt, es habe schon einer ein Auge auf sie geworfen. Eine gute Partie. Aber wie soll sie jemals unter die Haube kommen ohne Mitgift. Wie soll sie jemals ihr Glück finden und nicht als Bettlerin oder sogar Dirne ihr Leben fristen?

*Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen.*

Er hat mich gesandt ...

Nikolaus überlegt nicht lange. Er geht an seine Geldtruhe. Das Geld hat er geerbt, von seinen Eltern. Er greift tief hinein und füllt ein Säcken mit Goldstücken.

In der Nacht schleicht er die Straße entlang, bleibt wie ein Dieb im Schatten verborgen. Unter dem Fenster der armen Familie bleibt er stehen. Er schaut sich noch einmal um. Niemand soll ihn sehen bei dem, was er tut. Niemand soll sagen: Das war der Priester Nikolaus.

Der Vater hätte das Geld sofort zurückgebracht mit den Worten: „Das kann ich nicht annehmen.“

Nikolaus prüft das Säckchen, ob es gut verpackt ist. Ganz fest hat er es verschnürt, damit das Geld beim Aufprall nicht klingelt und scheppert. Dann wirft er es durch das Fenster. Mit einem dumpfen Ton schlägt das Säckchen auf dem Fußboden auf. Er horcht. Keine Schritte. Alles ist still. Niemand ist davon wach geworden.

Schnell schleicht er wieder nach Hause, so heimlich, wie er gekommen war. Erleichtert legt er sich zum Schlafen. Er malt sich aus, wie die Familie am Morgen das Geld finden wird. Hoffentlich machen sie das Beste draus! Herr, lass Ihnen dieses Geld zum Segen werden!

In den nächsten Tagen hält er Ausschau nach der Familie. Und eines Tages entdeckt er sie, wie sie zum Markt gehen und mit fröhlichen Gesichtern einkaufen.

Der Vater springt auf ihn zu: „Denken Sie nur, ehrwürdiger Vater Nikolaus: Gott hat unsere Gebete erhört und unsere Not beendet. Ich kann meine Schulden bezahlen. Und meine älteste kann endlich heiraten.“

Nikolaus nickt ihm fröhlich zu. „Gott sei Dank!“, ruft er und dann geht er schnell weiter. Niemand soll sie sehen, die Freudentränen in seinen Augen! Obwohl sie sich so gut anfühlen.

Du musst einfach nur Dein Herz öffnen. Für die Not Deiner Mitmenschen. Und für das, was Gott dir sagt. Dann wird er dich dorthin führen, wo er dich braucht.

Als am nächsten Tag die Glocken zur Messe läuten und er die Messgewänder anlegt, sieht er an sich herab. Und wieder fallen ihm die Worte aus dem Buch Jesaja ein. Jene Worte, die noch weiter unten stehen:err

*Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.*

Wer ist das, der da so von sich redet, als Gesandter und Gesalbter, als Verkünder des Heils und der Gnade?

Der Prophet.

Und Jesus.

Und alle, die ihm nachfolgen.

Auch ich.

Fürbitten

Du hast Geduld mit uns,
ewiger Gott.
Wir danken dir
für den langen Atem,
für die Barmherzigkeit,
für die Liebe und das Glück.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig.
Wir hungern danach,
dass die Krankheiten aufhören,
dass die Infektionen enden,
dass die Impfstoffe wirksam sind.
Wir bitten Dich: Komm und heile uns!

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig.
Wir wünschen uns,
dass die Sterbenden in Frieden gehen,
dass die Trauernden Trost finden,
dass unsere Toten bei dir geborgen sind.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig.
Wir sehnen uns danach,
dass Barmherzigkeit diese Welt regiert,
dass die Hungernden satt werden,
dass die Betrogenen Wiedergutmachung erfahren,
dass die Entwurzelten Heimat finden.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig,
mit dieser Welt,
mit unseren Nächsten,
mit uns.
Du hast Geduld mit uns,
ewiger Gott, und
gibst uns deinen Atem.
Wir warten auf Dich und bitten:
Komm mit deiner Barmherzigkeit und Liebe.

In Jesu Namen vertrauen wir uns dir an und rufen gemeinsam:

Vaterunser

Vaterunser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden!